Spitze nach oben in die Erde gesteckt. Zwischen denselben tanzten die Jünglinge einher, was eine außerordentliche Sicherheit und Gewandtheit erforderte; denn jeder Fehltritt oder Sturz konnte den Tod bringen. Aber sie übten dieses gefährliche Spiel um keinen andern Lohn, als um den Beifall der versammelten Zuschauer, die um so lauter ihre Freude zu erkennen gaben, je gewandter und geschmeidiger der kühne Jüngling durch die todbrohenden Waffenspitzen seinen Körper hindurchwand. Ebenso kühn jagte er mit dem Vater den wilden Thieren des Waldes nach. Wenn der Jüngling unter solchen Uebungen ein bestimmtes Alter erreicht und seine körperliche Ausbildung vollendet hatte, so wurde ihm in der feierlichen Volksversammlung, wozu die Sklaven keinen Zutritt hatten, Schild und Speer als Zeichen des wehrhaften freien Mannes überreicht. Dann trat er in die Reihen des Heeres ein, durfte alle öffentlichen Versammlungen der Freien besuchen, durfte auch einen eignen Heerd gründen. Die Waffen waren Schmuck und Abzeichen der freien Männer; die Knechte oder Sklaven durften keine Waffen tragen. Einige deutsche Stämme hatten auch Könige, wozu man die Besten und Tapfersten aus den edelsten Geschlechtern wählte. Seinen Nachfolger wählten sie dann stets aus demselben königlichen Geschlecht. Aber der König hatte keine unumschränkte Macht, sondern war in wichtigern Angelegenheiten von den Beschlüssen der Volksversammlung abhängig, er mußte sich also dem unterwerfen und fügen, was die freien Männer vereinigt beschlossen. Im Kriege hatten sie Herzöge, das heißt, tapfere freie Männer, die vor dem Heere „herzogen." Diese wurden nicht nach der Geburt, sondern allein nach der Tapferkeit und Kriegstüchtigkeit gewählt, und wenn der Krieg zu Ende war, legten sie ihre Würde nieder und traten in die Reihen der andern freien Männer zurück. Sobald ein Krieg beschlossen war, wählte man den Herzog, und dann wurde als Zeichen zum Aufbruch ein Stab oder Pfeil von Hof zu Hof geschafft. Dadurch wurden alle Wehrpflichtigen zum Heerbann einberufen.

2.

Götterdienst.

Als obersten Gott verehrten unsere Vorfahren Wuotan, Wodan oder Odin. Sie betrachteten ihn als Vater der Götter und der Menschen, als Lenker der Welt, als Lehrer der Menschen in künstlichen Bauten, als Ordner der Kriege, als Führer der Schlachten. Jeder freie Mann weihte sich dem Dienste Wodan's. Denn wer nicht in Wodan's Diensten stand, den küßten die Walkyrien nicht, das heißt, der starb nicht den Heldentod, und nach diesem strebten die freien tapfern Männer als nach dem höchsten Glück. Die Walkyrien aber waren jungfräuliche Göttinnen von wunderbarer Schönheit, welche Wodan aussendete. Wenn dann die Krieger in der Schlacht nach tapferem Kampf, die Todeswunde in der Brust, niedersanken, stiegen jene Walkyrien oder himmlischen Schlachtjungfrauen nieder, küßten die bleichen Lippen der Sterbenden und führten die im Kampf für die Freiheit gefallenen Helden nach Walhalla, dem Aufenthalt der Seligen. Wer aber nicht den Heldentod starb, der mußte als stummer Schatten hinabwandern in das Reich der bleichen Hela, wo ein trauriges Zusammensein ohne Kampf, ohne Spiel, ohne Trank und ohne Freude war. Aus Hela aber machten später die christlichen Priester die „Hölle." Walhalla aber, dieses himmlische, selige Ziel, nach dem sich alle tapfern Helden sehnten, war eine riesengroße Feenstadt, mit 500 Thoren und 50 Pforten. Aus diesen ritt Wodan täglich mit den Helden aus, und tummelte sich mit ihnen auf luftigen Rossen in fröhlichem Kampfe. Die Helden durchbohrten sich mit den Speeren, spalteten sich die Köpfe, hieben sich mit gewaltigen Streichen Arme und Beine ab. Aber trotzdem konnten Alle gleich nach geendetem Kampfspiel wieder frisch und munter auf ihren Rossen zur Himmelsstadt zurückreiten. Dort war inzwischen das herrliche Mahl gerüstet. An langen Tafeln saßen die Helden und schmausten vom Fleisch des „Skrimner", das war ein gewaltiges Schwein, welches immer ganz blieb, selbst wenn man täglich noch so viele und große Stücke davon abschnitt. Dazu tranken sie den köstlichsten Gerstensaft oder Meth, welchen die schönen Walkyrien oder himmlischen Jungfrauen ihnen kredenzten. Um der Walhalla, dieses himmlischen Reichs Allvater Wodan's, theilhaftig zu werden,

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000317